

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsteile
RM. 1.25
außerhalb RM. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagblatt)
kostet vierteljährlich
RM. 1.25.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 296.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Samstag, den 18. Dezember.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1909.

Nachrichten.

Bei der in den Monaten September, Oktober, November und Dezember d. J. vorgenommenen niederen Justizdienstprüfung sind 57 Kandidaten zur Uebernahme der in § 1 der Königl. Verordnung vom 31. Juli 1899, bezeichneten Ämter für befähigt erklärt worden u. a.: Linz, Ernst von Trödelshof, Gemeinde Eßlingen; Lieb, Richard, von Freudenstadt; Rau, Karl, von Kalmbach, O.A. Neuenbürg.

Das Einigungsprogramm der Deutschen freisinnigen Volkspartei

nach den Beschlüssen des Vierter-Ausschusses.

Aus den allgemeinen Bestimmungen

des Entwurfs entnehmen wir: Die drei Parteien: Freisinnige Volkspartei, Freisinnige Vereinigung und Deutsche Volkspartei haben sich zu einer einheitlichen Partei unter dem Namen „Deutsche freisinnige Volkspartei“ zusammengeschlossen.

Die Partei tritt ein für Schutz und Stärkung des Reiches und die Aufrechterhaltung seiner bundesstaatlichen Grundlagen.

Die Partei fordert die gleichberechtigte Mitwirkung aller Staatsbürger in Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung zur Förderung des politischen und sozialen Fortschritts, sie bekämpft alle Sonderbestrebungen, die dem Gemeinwohl zuwiderlaufen, und erstrebt den friedlichen Ausgleich der sozialen Gegensätze in einer die Freiheit des Einzelnen verbürgenden Gesellschaftsordnung.

Die Partei verpflichtet ihre Mitglieder zu politischer Mitarbeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und erwartet von diesem gemeinsamen und planmäßigen Wirken die für die Gesamtheit unentbehrliche Steigerung des berechtigten Einflusses des deutschen Bürgertums.

Aus dem verfassungsrechtlichen Teil.

Volle Gleichberechtigung aller Staatsbürger vor dem Gesetz, in der Rechtsprechung und in der Verwaltung, Bezeugung aller Stellen in Zivil- und Militärämtern nur auf Grund persönlicher Tüchtigkeit.

Erhaltung des Reichstagswahlrechts. Berücksichtigung der Minderheiten bei den Wahlen. Sicherung der Wahlfreiheit durch Gesetz- und Verwaltungsmassnahmen. Allgemeines, gleiches, direktes und geheimes Wahlrecht für die Volksvertretungen der Einzelstaaten. Reform des Kommunalwahlrechts unter Beibehaltung der Klassenwahlen und der öffentlichen Stimmabgabe. Gerechte Einteilung der Wahlkreise in Reich und Staat.

Freiheitlicher Ausbau der Reichsverfassung in konstitutionellem Sinne: Verantwortliches kollegiales Reichsministerium. Festigung und Ausnutzung der Rechte der Volksvertretung, Stärkung ihrer Initiativrechte.

Freiheitliche Ausgestaltung und Handhabung des Vereins-, Versammlungs- und Presserechts.

Schutz und Ausdehnung der Selbstverwaltung, Vereinfachung des Verwaltungsapparates in Reich, Staat und Gemeinde.

Reichsgesetzliche Reform des Fremden- und Auslieferungswesens.

Aus den kulturellen Forderungen des Entwurfs. Volle Gewissens- und Religionsfreiheit. Freiheit der Wissenschaft, ihrer Forschung und Lehre. Förderung der Kunst, Schutz des künstlerischen Schaffens gegen polizeiliche und kirchliche Bevormundung.

Gleichberechtigung aller religiösen Bekenntnisse und Religionsgesellschaften.

Beibehaltung der vom Staat den Kirchen gewährten Vorrechte. Anerkennung der staatlichen Oberhoheit. Keine Einmischung der Kirchen in staatliche Angelegenheiten. Unabhängigkeit des Unterrichts von der Kirche. Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht.

Allgemeine Volksschule ohne konfessionelle Trennung, geistliche Regelung des Volksschulwesens. Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts.

Zeitgemäße Entwicklung aller Vorkursen unter Beibehaltung veralteter Formen und Einrichtungen. Förderung des staatsbürgerlichen Unterrichts. Verbesserung der körperlichen Ausbildung der Jugend zum Besten der Volksgesundheit und der Befähigung.

Aus den sozialen Fragen.

Zusammenwirken von Gesetzgebung, Verwaltung und Selbsthilfe zur Hebung der Lebenshaltung der Lohnarbeiter und Angestellten. Sicherstellung und Ausdehnung des Koalitionsrechts, reichsgesetzliche Regelung der Rechtsverhältnisse der in Haus- und Landwirtschaft beschäftigten Personen.

Anerkennung der rechtlichen Stellung der Berufsvereine durch Reichsgesetz.

Ausbau des Arbeiterschutzes, vor allem zu Gunsten der Frauen und Kinder, sowie für die Hausindustrie. Unterstützung der Gewerbeaufsicht durch Hilfskräfte aus den Reihen der Arbeiter und Arbeiterinnen. Förderung der Tarifverträge. Einigung paritätischer Einigungsämter und Arbeitsnachweise. Rechtsgleichheit für Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Unparteilichkeit der öffentlichen Gewalt bei wirtschaftlichen Streitigkeiten. Unabhängigkeit der Arbeitnehmer außerhalb des Arbeitsvertrags.

Vereinfachung und Verbesserung der Reichsversicherungs-Gesetzgebung unter Wahrung der Selbstverwaltung. Ausdehnung der sozialen Fürsorge auf die Privatangestellten. Sicherung der Freizügigkeit der Arbeiter und Angestellten. Massnahmen zur Sicherung gegen unvermeidbare Arbeitslosigkeit. Förderung der Gesundheitspflege, vor allem durch Beseitigung der Mängel im Wohnungswesen.

Gestaltung der öffentlichen Betriebe zu sozialen Musteranstalten.

Förderung internationaler Vereinbarungen zum Schutze der Arbeitnehmer und zur Hebung des heimischen Wirtschaftslebens.

Der „Beobachter“ begrüßt die Fertigstellung des Programms und Organisationsstatuts der linksliberalen Parteien sehr warm. Er schreibt:

„Die Tatkraft und der Fleiß, die sich in dieser politischen Leistung ausprägen, aber noch weit mehr der Inhalt, ist geeignet, die Anhänger aller der drei Parteien aufs Angenehmste zu überraschen. Das Programm atmet einen freien, klugen, modernen Geist. Die Organisation baut sich auf einer einheitlichen Grundlage auf und gewährt zugleich Sicherheit und Bewegungsfreiheit. Formell und stilistisch ist Klarheit und Gleichgewicht in den Entwürfen. ... Ueber die Einzelheiten wird im Schoße der Parteien eingehend zu verhandeln sein. Aber das zeigt sich beim ersten und beim zweiten Lesen, daß mit dem Entwurf eine gute und starke Grundlage gewonnen ist, die allen aufrichtigen Demokraten und allen entschiedenen Liberalen die geschlossene Zusammenarbeit nach klaren Zielen und einer Partei der bürgerlichen Linken ermöglicht. Das Blatt begrüßt sodann die sofortige Veröffentlichung der Entwürfe und bemerkt hierzu: Damit können die Anhänger im ganzen Reiche an der geistigen Arbeit der Schaffung einer Parteiverfassung teilnehmen, aus welcher die einheitliche Partei hervorgehen soll und, wie wir nunmehr bestimmt hoffen dürfen, hervorgehen wird. Als Organ der Württembergischen Volkspartei freuen wir uns des zukunftsreichen und freiheitlichen Zuges, der von dieser wohlhabenden Rundgebung ausgeht.“

Tagespolitik.

Die Wirkungen der Elektrizitätssteuer machen sich naturgemäß weniger in der Elektrizitäts-Großindustrie als in den Kleinbetrieben bemerkbar. So verteilten die Siemens-Schuckertwerke eine Dividende von 10 Prozent, die Siemens- und Halske-Gesellschaft sogar eine solche von 12 Prozent trotz Erhöhung des Aktienkapitals. Hier

also spürt man die Steuer nicht so wie bei kleineren Unternehmungen, der zahlende Teil freilich ist auch hier, wie immer, das konsumierende Publikum.

Die koloniale Selbstverwaltung. Nachdem nun in Deutsch-Südwest die Selbstverwaltung bereits eingeführt worden ist und für Kamerun in bestimmte Aussicht genommen worden ist, mehren sich die Stimmen, die auch die Selbstverwaltung für Deutsch-Ostafrika fordern. Hier wohnen bekanntlich noch vielmehr Europäer als in Kamerun.

Der Papst und Elsaß-Lothringen. Nach einer Meldung aus Rom hat der Vatikan zur Zeit, als er mit Frankreich gute Beziehungen unterhält, die deutschfeindlichen Kundgebungen in Elsaß-Lothringen, wenn nicht gerade begünstigt, so doch geduldet, um sich der Republik angenehm zu erweisen. Jetzt aber, da er mit Frankreich gebrochen hat, weist er die Geistlichkeit im Lande an, sich künftig jeder Teilnahme an französischfeindlichen Kundgebungen zu enthalten. Ob die Nachricht zutrifft?

Das türkische Kabinett Hilmi Pascha hat durch das ihm von der Kammer ausgesprochene Vertrauensvotum eine Zuversicht gewonnen, die ihm nichts unerreichbar erscheinen läßt. Der Minister des Auswärtigen will sich nach Athen begeben und erklärte im voraus, daß er ein Einvernehmen mit Griechenland über alle strittige Fragen und speziell auch über die kretische mit nach Haus bringen werde. Löst Ahmed Riza diese Zusage ein, dann verdient er mit Recht ein Meistert der Diplomatie genannt zu werden. Zunächst ist der Glaube an das Gelingen seiner Mission noch ein recht schwacher.

Landesnachrichten.

Altensteig, 16. Dezember.

Bei denjenigen Lesern, welche unsere Zeitung durch die Post beziehen, wird jetzt mit dem Einzug der Abonnementsgelder für das 1. Quartal 1910 begonnen. — Damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt und den Postboten ihre Arbeit erleichtert wird, bitten wir unsere Leser um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements.

Für unsere Sonntagsausgabe haben wir einen hervorragend guten Roman gewonnen, der in der morgigen Ausgabe beginnt; er betitelt sich

„Die Lotte“.

In diesem groß angelegten Roman „Die Lotte“ hat Fritz Ganger, der ausgezeichnete Erzähler und Seelenbildner, sich ein Sujet gewählt, in dem er die Schwingen seiner vielversprechenden Begabung voll entfalten konnte. Es ist ein langes Kapitel von mancherlei Irrungen, das der Leser bei der Lektüre miterlebt. Aber „endlich nach dem Grau der Tage der Rosenkammer eines neuen Morgens!“

Unsere Leser werden von diesem Roman, von welchem wir stets größere Fortsetzungen bringen, hochbefriedigt sein.

Bestellungen auf unsere Zeitung nehmen alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Agenten und die Expedition des Blattes entgegen.

Ueber den Herbst wurden dieses Jahr hier insgesamt 37 Eisenbahnwaggons Mostobst ausgeladen.

n. Eßhausen, 16. Dez. Von heute ab besorgt den Bahnbetrieb hier ein neuer Beamter. Seit der Eröffnung der Nebenbahn Nagold-Altensteig (1891) war Postexpeditor Chr. Enßlen im Nebenamt auch die Bahnexpedition übertragene. Da sich aber der Bahnverkehr, noch mehr aber der Postverkehr von Jahr zu Jahr in nicht geahnter Weise vermehrte, entschloß sich Enßlen auch Alters

halber, um Enthebung von der Erledigung der Bahnverkehrsgehalte bei der Betriebsinspektion nachzugehen. Die Postexpedition, die Engeln seit 1880 zur vollen Zufriedenheit der Postverwaltung besorgte, bleibt auch weiterhin in seinen Händen. — Das Gasthaus „z. Traube“, das kürzlich von Witwe Chr. Kempf um 25.500 Mark an Chr. Dingler von Rottfelden verkauft wurde, geht am 21. d. M. an den neuen Besitzer über.

* **Freudenstadt, 15. Dez.** Vom hiesigen Schöffengericht wurde der 26 Jahre alte in Bräseß wohnhafte ledige Gutsbesitzer Endore Kinet, welcher diesen Sommer mit seinem Automobil in Schwarzenberg die 16 Jahre alte Anna Kaiser von Schönminz überfuhr und schwer verletzte, zu der höchst zulässigen Geldstrafe von 900 Mark verurteilt. Der Verurteilte wollte fr. Zt. nach dem Unglück davonfahren, was jedoch dadurch verhindert wurde, daß vor ihm ein Wagen über die Straße gestellt wurde.

|| **Horb, 16. Dezbr.** Bei der gestrigen Gemeinderatswahl haben von 300 Wahlberechtigten 265 abgestimmt. Gewählt wurden auf 6 Jahre Stadtpfleger Schanz (seith. Gemeinderat) mit 255 Stimmen, Rechtsanwalt Sticker (seith. Gemeinderat) mit 164 Stimmen, Fabrikant Sibeon mit 155 und Konditor Weikel mit 149 Stimmen. Auf zwei Jahre wurde Franz Fischer, Flaschner, mit 134 Stimmen gewählt.

|| **Stuttgart, 16. Dezbr.** Die Weihnachtsmesse in der Gewerbehalle, die drei Tage dauern wird, ist gut besucht. Es sind die verschiedensten Gattungen vertreten: Schlafzimmereinrichtungen, Büfets, Kommoden, Weißzeug- und Kleiderkästen in einfacher und reicher Ausführung, sodann Stühle, Küchenmöbel und Galanteriewaren. Während der ersten Marktstunden referierten sich die Käufer hauptsächlich aus auswärtigen Wiederverkäufern.

|| **Stuttgart, 16. Dez.** Die diesjährige allgemeine Weihnachtsmesse nahm heute ihren Anfang. Es ist das übliche Bild, das sich den Besuchern bietet, die Anordnung ist die gleiche wie in früheren Jahren. Die städtischen Verkaufsbuden sind auf dem Schillerplatz und in der Dorotheenstraße aufgestellt. Die Porzellan- und Hafnerwaren werden auf dem Charlottenplatz feilgeboten. Der Hauptverkehrsplatz für Christbäume befindet sich in der Hauptstätterstraße. Ganze Berge grüner Tannen harren hier der Käufer.

|| **Stuttgart, 16. Dez.** Das Amtsblatt der Verkehrsanklagen schreibt: Bei einem wegen Diebstahls von Postsendungen verurteilten Postkellner in Marbach (Nedar) sind u. a. zwei vergoldete Damenuhrenketten (Halsketten) — die eine mit einem Opal, die andere mit einem rubinartigen Stein im Schleier, jede auf ein weißes, grün umrandetes Rissen

aufgezogen — gefunden worden. Die Postämter haben sofort, auch für die zugehörigen Postagenturen festzustellen und zutreffendfalls binnen 14 Tagen zu berichten, ob die Uhrenketten, deren Entwendung in die Zeit zwischen 15. Okt. 1908 und 31. Juli fällt, mit solchen bei ihnen als verloren bezeichneten Gegenständen identisch sind.

* In **Heuerbach**, das bisher eine sozialdemokratische Gemeinderatsmehrheit hatte, siegte gestern die Liste der bürgerlichen Parteien über die der Sozialdemokratie. Dem Gemeinderat gehören künftig an 7 Vertreter der bürgerlichen Parteien und 5 der Sozialdemokratie.

|| **Gmünd, 16. Dez.** Die Bierfrage ist hier vollständig zur Ruhe gekommen. Niemand stößt sich an der beschiedenen Erhöhung, gleichwohl ist in den Fabrikanlagen ein Rückgang im Bierkonsum zu verspüren. Man wird aber mit Recht annehmen dürfen, daß dies nur ein vorübergehendes Symptom ist.

|| **Ulm, 16. Dez.** Vor dem Kriegsgericht der 27. Division hatte sich der Sergeant Jode vom Hohenzollernschen Fußartillerieregiment 13 unter Anschuldigung der Achtungsverletzung vor verammelter Mannschaft zu verantworten. Sein Leutnant hatte ihm Vorhalt gemacht, daß er sich nicht um die Belegung eines Schießplatzes umgesehen habe und die entschuldigenden Bemerkungen Jodes mit den Worten „Halten Sie Ihr Maul!“ abgeknitten. Jode hatte darauf ruhig geantwortet: „Ich habe einen Mund, Herr Leutnant.“ Dafür bekommt er nun 14 Tage Mittelarrest.

|| **Ulm, 16. Dez.** Die Stadt Neu-Ulm hat beschlossen, weitere zwei Durchbrüche durch die Festungsumwallung herzustellen. Der eine Durchbruch wird beim Augsburger Tor u. der 2. gegen Süden ausgeführt.

|| **Tannheim, O. M. Leutkirch, 16. Dez.** In den hiesigen Gräflichen Waldungen wurde ein starkes Wildschwein gespart und gefangen. Leider konnte das seltene Wild erst gegen Abend in einer Dichtung festgemacht werden, sodaß ein Trieb nicht mehr möglich war. Gestern morgen wurde die Fährte auf neue aufgenommen, der Schwarzkittel war jedoch bereits über die Not nach den Gräflich Rotischen Waldungen gewechselt. Da sich schon den ganzen Sommer ein Wildschwein an der unteren Aller herumtrieb, ohne daß es gelang, es zu erlegen, dürfte es mit diesem identisch sein.

|| **Kus Baden, 16. Dez.** Ein heiteres Grenzgeschicklein passierte jüngst an der badisch-schweizerischen Grenze. Ein biederer Wilsch, „vom Berg“ holte sich im Schlachthaus in Konstanz eine Kanne voll frisches Blut, um zu Hause Blutwürste zu machen. Beim Grenzposten wurde ihm jedoch

bedeutet, daß Blut nicht mehr eingeführt werden dürfe. Die gleiche Antwort wurde ihm in E., in dessen raunte ihm hier ein Schaff den guten Rat zu, er solle es noch in T. probieren und sagen, er brauche das Blut ins Gassenloch, zu diesem Zweck sei die Einfuhr gestattet. Mit der unschuldigsten Miene erzählte der Mann auf letzterem Posten, daß er eine Kanne Blut „für ins Gassenloch“ mitführe. Da man ihm ein Fäßchen im Schlachthaus nicht geben konnte, habe er einstweilen die Kanne gefüllt. Der Beamte schien die Sache zu begreifen, brachte aus dem Nebenzimmer ein Kännlein, aus dem in Orten mit noch etwas altväterlicher Beleuchtung die Lampen gespeist werden, und schüttete dem verdubten Wilsch das duftende Raß ins frische Blut! „Das macht ja nichts, wenn man das Blut ins Gassenloch brauche.“ Mit welchen Gefühlen der Biedere seine ungemachten Blutwürste in den Straßengraben schüttete, kann man sich denken. — Auf der Station Hornberg warf sich der wegen Betrugs und Urkundenfälschung festerblich verfolgte und verhaftete 26jährige ledige Kaufmann Paul Joseph Steinle von Stuttgart, der dem Amtsgerichte Tübingen vorgeführt werden sollte, in selbstmörderischer Absicht vor die Maschine des einfahrenden Zuges 1424, wobei er an der rechten Hand, den Rücken und der Schädeldede derart schwer verletzt wurde, daß er nach seiner Ueberführung ins städtische Krankenhaus verschied.

|| **Magdeburg, 16. Dezember.** In der Revisionsverhandlung vor dem Oberkriegsgericht gegen den Einjährig-Freiwilligen Baumgart vom 10. Infanterie-Reg. wegen Ermordung des Fährichs v. Jenner wurde der Angeklagte abermals freigesprochen.

|| **Hamburg, 16. Dez.** Einer der noch immer vermißten 10 Finkenwälder Fischerkutter, „D. F. Nr. 65“, der weit nach Norden verschlagen war, ist heute Nachmittag in Cuxhaven eingelaufen.

Ausländisches.

* **Jansbrud, 16. Dez.** Am Helm in der Nähe von Jansbrud wurden die Jäger Watschinger und Lampacher von einer Lavine überrascht. Watschinger ist tot, Lampacher schwer verletzt.

* **Paris, 16. Dez.** Soledad Villafranca, die Freundin Ferrers, die sich nach dem Meeting in Paris wieder nach Barcelona zurückgeben wollte, ist an der spanischen Grenze rasch wieder umgekehrt. Ein Bruder des erschossenen Ferrer benachrichtigte sie telegraphisch, daß ihr in Spanien die Verhaftung drohe. Soledad ist daher heute wieder in Paris eingetroffen.

Die „Königin der Nacht“

Erzoman von H. Hill.

Nachdruck verboten.

In regerlicher Verzweiflung begab ich mich in mein Zimmer und fragte mich, ob ich vielleicht nach dem Konsulat eilen oder mich an die italienische Polizeibehörde wenden sollte. Ich hatte mich bereits auf Grund meiner jüngsten Erfahrungen zu dem letzteren entschlossen, als ein Kellner an die Tür klopfte und meldete, ein Signor — ein englischer Signor — frage unten nach mir. Ich hatte keine Ahnung, wer mein Besucher sein konnte, — vielleicht war es Kennard oder Byard — aber da ich mich schon darüber freute, auf irgend eine Weise der schrecklichen Untätigkeit entfliehen zu werden, so gab ich den Befehl, ihn augenblicklich heraufzubringen. Eine halbe Minute später war ich noch verdutzt denn je, denn das Individuum, das geräuschlos in das Zimmer geschlichen kam, war mir früher nie vor Augen gekommen. Es war ein etwas lächelnd aussehender, schäbig gekleideter Mann in mittleren Jahren, dessen Nationalität ich sicher nicht auf dem ersten Blick erraten hätte, wäre sie mir vorher nicht gemeldet worden.

So fremd mir der Mann auch vorkam, er hatte doch etwas an sich, was mir bei seinem Eintritt gleich auffiel und eine noch frischere Erinnerung in meinem Gedächtnis erweckte. Ich blickte ihn forschend an, ob sich vielleicht hinter dieser Erscheinung irgend eine Maske verbarg. Doch der Gedanke war mir kaum gekommen, da versuchte ich ihn auch schon, denn ich entdeckte plötzlich, was mir so vertraut an ihm vorgekommen war. Es war jener lahme Kopf, der mich an den anderen Rahlkopf erinnerte, den ich vor einer Stunde über dem Schirm in Volpes Bureau gesehen, und so mißtrauisch ich gegen all und jedes war, ich mußte es doch als lächerlich bezeichnen, daß ich diesen Rahlkopf mit dem vorher gekannten für identisch hielt.

Lächelnd und die Hände reibend, trat er in das Zimmer, und als er den Mund öffnete, da dachte ich auch nicht mehr daran, ihn mit irgend einem anderen zu verwechseln.

„Ich komme von Mr. Kennard“, sagte er, „ich sah ihn gestern früh in Lezhorn, kurz bevor er an Bord der „Königin der Nacht“ ging, und da ich ein Landsmann von Ihnen bin, so benutzte er die Gelegenheit, mir eine Botschaft an Sie aufzutragen. Er sagte mir, ich würde Sie wahrscheinlich in einem der Hotels dem Golf gegenüber finden.“

„Bitte, setzen Sie sich, Sir, und machen Sie sich's bequem“, sagte ich, indem ich ihm einen Stuhl hinstellte.

Ich war in so großer Sorge um Mr. Kennard und mit meinem Vatein am Ende angelangt, wie ich mit ihm in

Verbindung treten sollte. „Hat er Ihnen erzählt, unter welchen Umständen wir uns in Viza trennten?“

„Kein Wort, aus dem einfachen Grunde, weil dazu keine Zeit war“, versetzte der Besucher. „Ich machte die Bekanntschaft des Mr. Kennard ganz zufällig in einem Hotel in Lezhorn, zehn Minuten, bevor er aufs Schiff ging. Da er hörte, daß ich nach Neapel wollte, bat er mich, ich möchte mich nach Ihnen in den Hotels am Wasser erkundigen und Ihnen sagen, daß er es für das Beste erachtet hätte, an Bord zu gehen, da das Programm des Schiffes geändert worden ist. Er tat das namentlich, weil er in Erfahrung gebracht, daß eine gewisse Person — Sie würden schon wissen, wer — sich auch auf dem Schiffe befindet. Er bat mich schließlich, ich möchte Sie veranlassen, ihm nach Cagliari nachzureisen, selbst wenn Sie zu dem Zwecke einen Extradampfer mieten müßten, denn er hätte große Hoffnung, die Angelegenheit in diesem Hafen zum Abschluß zu bringen und gewisse gemeinsame Freunde — wie er sagte — vom Schiffe zu entfernen.“

Das war in der Tat eine gute Nachricht. Die Person, die in Lezhorn an Bord gegangen war, mußte augenscheinlich Byard sein, aber weder er, noch Jovartal waren halb so gefährlich, wenn der Defektiv dabei war und alle ihre Bewegungen überwachen konnte. Sehr viel hing natürlich davon ab, ob er als Kennard oder in seiner Maske als alter amerikanischer General an Bord war, und deshalb fragte ich meinen Besucher, wie denn Mr. Kennard gekleidet gewesen wäre.

„Ach, Sie zweifeln wohl an meinen Worten und wollen einen Beweis dafür haben, ob ich auch wirklich mit Mr. Kennard zusammen war?“ sagte er.

Als seinem Benehmen ersah ich, daß er meinen Worten eine Bedeutung beilegte, die ich gar nicht beabsichtigt hatte. Die Mitteilung, die er mir machte, paßte so genau zu meinen vorherigen Vermutungen, und dem, was ich in Volpes Bureau erfahren, daß es mir gar nicht einfiel, an seinen Worten zu zweifeln. Deshalb beüllte ich mich auch, jede derartige Absicht in deutlichsten Worten abzuleugnen, und sprach ihm in diesem Sinne meine Meinung aus.

„Nun, es freut mich, daß Sie mir das sagen“, erklärte er, „denn es hätte mich sehr betrübt, wenn Sie mich wirklich so falsch verstanden haben sollten, nachdem ich so bedeutende Zeit und Mühe verschwendet, um Ihnen, der Sie mir doch eigentlich ein Willkürer sind, einen Dienst zu erweisen. Leider muß ich nun sagen, daß ich sehr kurzfristig bin und deshalb auf das Kostüm Ihres Freundes gar nicht geachtet habe. Gestatten Sie mir übrigens, daß ich ein Versehen wieder gut mache. Ich hätte mich gleich von vorn herein vorstellen sollen. Mein Name ist Matthew Mayfield; ich bin Missionar und wirke unter englischen Seelen, die in italienischen Häfen verkehren.“

Als seiner äußeren Erscheinung hätte ich Mr. Mayfields Verus scharf nicht erraten, obwohl ich ziemlich bekannt mit

derartigen Weistlichen bin und weiß, daß sie für gewöhnlich keinen Purpur und feines Leinen tragen. Die Angabe seines Berufes brachte mich auf eine neue Idee, und ich fragte ihn sofort, ob er vielleicht in, end einen Privatdampfer kenne, der im Begriff wäre, nach Cagliari zu segeln, und den ich zu diesem Zwecke zu einem mäßigen Preise mieten könnte. Ich war natürlich genug gewesen, am vorigen Tage nach Hause an die Bankiers zu telegraphieren, bei denen meine bescheidenen Ersparnisse deponiert waren, und sie hatten mir einen Kredit von zweihundert Pfund, zahlbar bei ihren Geschäftsfreunden in der Stadt, zur Verfügung gestellt. Ich war bereit, jeden Penny zu verwenden, um damit nach Cagliari zu kommen.

Doch Mr. Mayfield schüttelte den Kopf.

„Ein Segelboot könnte man sich leicht für eine kleine Summe verschaffen, doch es würde unter den günstigsten Bedingungen von Wind und Wetter nicht weniger als zwei und einen halben Tag brauchen, um Cagliari zu erreichen. Das würde natürlich viel zu spät sein, um die „Königin der Nacht“ einzuholen. Meine Dampfer aber, welche sofort in See stechen könnten, sind nicht vorhanden.“

Nachdem er sich seinen glänzenden Kopf mit einem roten Taschentuch gerieben, stand er auf, als wollte er gehen, fiel dann wieder in seinen Stuhl zurück, schlug sich vor die Stirn und zog die Augenbrauen mit der Miene eines Mannes zusammen, der sich zu erinnern sucht.

„Ja, es wäre für heute Abend“, sagte er schließlich laut zu sich selbst. „Bekehrter Herr“, fuhr er fort, „es ist doch möglich, daß ich Ihnen helfen kann. Es liegt hier eine Dampfschiff, die einem Londoner Kleider namens Smith gehört; das Schiff führt den Namen „Die Miranda“, und ich kenne ihren Kapitän, einen gewissen Dier, sehr genau. Was aber noch wichtiger ist, sie soll auf den Befehl des Besitzers noch heute Abend nach Cagliari absegeln. Mr. Smith ist nicht an Bord, da er erst in Sardinien die Nacht zubringen will, er hält sich dort zur Jagd auf, während das Schiff hier in Neapel repariert wird. Ich glaube, ich kann Kapitän Dier veranlassen, Sie mitzunehmen — wenn Sie zehn Pfund oder so etwas bezahlen wollen.“

„Er soll zwanzig haben, wenn er mich von hier fortbringen kann“, sagte ich eifrig, „und weitere zwanzig, wenn er mich nach Cagliari schafft, ehe die „Königin der Nacht“ absegelt. Wollen Sie ihn auffuchen, Mr. Mayfield, und sich dadurch meine ewige Dankbarkeit erwerben?“

„Ich werde sofort gehen“, lautete die Antwort, „es ist eine der angenehmsten Pflichten, welche uns armen Arbeitern im Weinberge des Herrn befohlen sind, wenn wir unsere bedrängten Landsleute unterstützen können. Es ist jetzt ungefähr ein Uhr, erwarten Sie mich in einer Stunde zurück.“

Mit diesen Worten ging er fort, und ich wunderte mich, wie soviel uneigennützig Güte zu einem so wenig einnehmenden Aeußeren paßte.

(Fortsetzung folgt).

König Leopold II. von Belgien †.

Brüssel, 17. Dez. (Telegr.) König Leopold ist heute nacht 2.35 Uhr gestorben.

* Der Zustand des Königs wurde gestern noch als sehr befriedigend geschildert. Die Ärzte hofften noch auf eine Rettung des Königs. Es scheint demnach eine plötzliche Verschlimmerung eingetreten zu sein, welche das Ende herbeiführte.

Im Jahre 1831 wurde der Prinz Leopold von Sachsen-Koburg-Gotha von der Volksvertretung Belgiens, das sich von Holland losgerissen hatte, zum Herrscher des neuen Königsreiches gewählt. Vier Jahre später wurde ihm sein Sohn Leopold geboren, der am 10. Dezember 1865 seinem Vater in der Regierung folgte und einer der interessantesten Monarchen der neuesten Zeit geworden und geblieben ist. König Leopold II. hat den Wirkungsbereich in seinem Lande, in dem die Parlaments-Mehrheit auf Grund der sehr freien Verfassung die Geschicke leitete, zu eng befunden, wenn er auch häufig in großen und kleinen Dingen seinen persönlichen Willen durchzusetzen verstand. Und so ist ihm der Name des königlichen Kaufmanns geworden, der die Gründung des jetzt an Belgien übergegangenen Kongostaates herbeiführte, aus dem Leopold ungezählte Millionen gewann. Aber auch in industriellen und Handels-Angelegenheiten bewährte sich seine Unternehmungslust: So hat er z. B. an der Riviera frühzeitig umfangreiche Landankäufe gemacht und bei der Wiederveräußerung zu Bauzwecken Millionen verdient.

Allerlei.

* Bei den Nachforschungen wegen der Ermordung der Arnholts wendet die Berliner Polizei ihr Interesse neuerdings den Kaschemmen und den in diesen Lokalen verkehrenden Zuhältern zu. Als Dienstagabend der Kriminalbeamte Wild einen berühmten Zuhälter namens Schotte aus einer Kaschemme in der Brandenb. Straße heraus festnehmen wollte, leistete er dem Beamten erheblichen Widerstand und verletzte ihn durch Messerstiche und Schläge mit einem Schlagring sehr schwer. In der Notwehr zog Wild seinen Dienstrevolver und gab einen Schuß auf Schotte ab, der diesem durchs Herz drang und seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der schwerverletzte Beamte mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

* Aus vielen Tälern Tirols laufen Meldungen über Lawinenstürze ein, die zum Teil großen Schaden verursachten und den Verkehr sperrten. Im Gröden-Tal riß eine Lawine drei Menschen mit sich, die sich zwar retten konnten, aber Verletzungen erlitten, die wahrscheinlich tödlich sind.

* Der Wilderer Schiefer, der am Sonntag zwei Beamte erschossen hat, hat sich, als er von Kölner Kriminalbeamten in der Wohnung eines Tante's seines Komplizen überbracht wurde, in Wülheim a. Rh. selbst erschossen.

* Aus Deutsch-Ostafrika ist beim Kommando der Schutztruppe die telegraphische Meldung eingelaufen, daß 17 Askarias von der in Lindi stationierten 3. Eingeborenenkompanie mit einem Aluminiumboot verunglückt und ertrunken sind.

* Berlin hat teures Plaster, das ist nicht nur bildlich zu verstehen, sondern auch wörtlich. Nur allein die Unterhaltung seines Plasters kostet Berlin jährlich über 10 Millionen. In schneereichen Wintern steigen diese Ausgaben schon auf 12 Millionen.

* Bonn scheint in Verruf kommen zu sollen. Nach der Maßregelung der „Vorussen“ ist jetzt ein Disziplinar-Verfahren gegen sämtliche Bonner Korps mit Ausnahme der „Athenanen“ und „Vorussen“ eingeleitet worden. Der nächste Krach ist den Universitätsherren zu arg geworden. Wenn die Schuldigen nicht genannt werden, nimmt das Schicksal seinen Lauf.

* Ein trübes Großstadtbild zeigt die Familiengröße des Berliner Hausdieners Naack, der seine Frau, sein Kind und sich selbst vergiftete. Sie hatten ohne Mittel einen Hausstand gegründet, kauften alles auf Abzahlung — famose Einrichtung! —, konnten die Raten aber nicht bezahlen, weil Krankheit dazwischen kam, die Schulden wurden drückender und drückender und das Ende war die Ver-zweiflungstat.

* Zwei Frankfurter Automobilisten durchbrachen in Danau die herabgelassene Eisenbahnschranke an der Frankfurter Landstraße. Der Bahnwart lief dem heranbrausenden Frankfurter Zug entgegen und brachte ihn noch rechtzeitig zum Stillstand. Die Frau des Bahnwarts wurde durch ein abspringendes Stück der Schranke an der Brust verletzt; die Automobilisten, die anscheinend unverfehrt blieben, rufen mit ihrem Kraftwagen davon. Doch konnten Zeichen und Nummer des Wagens festgestellt werden.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saut, Alt.-steig

Willkommene Weihnachts-Geschenke!

Photographie-Album Postkarten- „ Marken- „		Schöne Bücher aller Art Erzählungen, Gedicht- sammlungen, Klassiker		Photographie-Rahmen in prächtiger Auswahl ganz neue Sachen
Schreib-Album Poesie- „ Bergischmeinnichte		Bilderbücher in reicher Auswahl		Ansichtskarten- Rahmen zum Aufhängen und Aufstellen.
Schreib-Mappen Schreib-Unterlagen		Gebet- und Erbauungs-Bücher sowie sonstige christl. Literatur		Wandsprüche in schöner Auswahl
Tintenzeuge sehr schöne Sachen sowie Tischwieggen etc.		Notiz-Bücher sehr hübsche und praktische Sachen in großer Auswahl		Reißzeuge Skizzenbücher u. sonstige Zeichenmaterialien.
Briefswagen Briefbeschwerer Brieföffner		Rechbücher und Rech-Rezeptbücher		Farbkasten und Farbenstifte Malpinsel, Malvorlagen etc.
Hübsche Briestaschen Visitenkarten-Täschchen Necessaire		Schablonen Monogramme und einzelne Buchstaben Stichvorlagen.		Federkasten und Griffelkästchen.

W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

Vereinen. Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters und Bruders

Jakob Friedr. Seeger
Säger

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, den Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

Empfehle auf

Altensteig.

Weihnachten

in großer Auswahl:

Puppenwagen, Puppensportwagen, Kinderleiterwagen (solideste Arbeit) Kinderstühle (verstellbare) Kinderperleichen, Schulanzen u. Schultaschen (äußerst billig) Markttaschen, Handtaschen mit Ketten- und Lederhandgriffe, Reisetaschen (Verlängerungstaschen) Kellnerintaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Hosenträger, Gummigürtel, Damengürtel, Gesangbuchhüllen, Ledermanschetten, Gamaschen, Rucksäcke, Spazierstöcke, Reisefloffer, Bettvorlagen, Sophasissen etc. etc. sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel billigt

M. Brenner, Sattler u. Tapezier.

Pfalzgrafenweiler.

!!! Kinderspielwaren !!!

aller Art

Zeppelinluftschiffe — Motorwagen

Aufziehfiguren — Dampfmaschinen

Eisenbahnen mit Werk u. Schienen

Friedr. Jung.

Italien- und macedon.

Wal-Nüsse !!

sehr schöne helle gesunde trockene Ware

das Pfund	Mk.
10	2.30
25	6.75
50	13.—
100	25.—

empfehlte

C. W. Lutz Nachfolger

Frei Bühler jr., Altensteig.

A. Forstamt Altensteig.

Stangen- u. Beig-Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 23. Dezember, vorm. 10 Uhr, in Spielberg im Löwen aus Staatswald Verlorenholz Abteilung Unterer Banngarten Fichtenestangen: 160 Stangen 1 a, 94 b, 4 11 Kl.; 16 Hagstangen 1 und 4 11 Klasse. Beigholz: 60 Radelholzprügel (die fordenen zum Teil 2 und 3 m lang) und 88 Anbruch; ferner 66 Stiel Fichten und Weimonthäfer normal mit 6 fm V. Kl. u. 11 VI. Kl.; 62 desgl. Ausschuss mit 2 fm V. u. 14 VI. Klasse.

Iselberg.

Knecht-Gesuch.

Lichtiger Pferdeknecht kann bis Neujahr eintreten bei

Schultheiß Kappler.

Altensteig.

Auf 1. April oder früher habe in meinem Neubau an der oberen Talstraße eine schöne

Wohnung

bestehend aus: 4 Zimmer, Badzimmer, Veranda, Küche, Magdammur, Keller u. Gartenteil, sowie auf 1. Januar oder später eine

Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche u. Zubehör zu vermieten.

G. Schneider.

Altensteig.

frisch eingetroffen:

zum Kochen, braten und baden:

Palmarine fließ. Cocoöfett

in 5 Kilo Eimer Mk. 6.50

Vegetaline weiß. Cocoöbutter

in 5 Kilo Eimer Mk. 6.—

Vegetarol gelb. Cocoöbutter

in 5 Kilo Eimer Mk. 6.25

offen ausgewogen 1 Pfd. 75 Pfg.

in einigen Tagen eintreffend:

Special-Bratenpflanzensett

vollständiger Ersatz für Schmelne-Schmalz

in Holztübel à 15 Kilo Mk. —.66

à 30 " —.65

Hebeimer à 15 " —.65

à 30 " —.64

offen ausgewogen 1 Pfd. —.75

bei 5 Pfd. —.70

per 1 Pfd.

Chr. Burghard jr.

Fr. Haig, Conditör

Altensteig.

Am Markt ist vor meinem Hause ein

Korb mit Inhalt

stehen geblieben. Der Eigentümer wollte denselben abholen.

Hans Schmidt, Buchdrucker.

Pfalzgrafenweiler.

la. Wallnüsse

frisch eingetroffen bei

Friedr. Jung.

Altensteig.

Zu passenden

Weihnachtsgeschenken

empfehle ich:

Gefang-, Gebet-, Predigtbücher, christl. Vergiftmeinnicht, Bilderbücher, Kochbücher, Schreibmappen, Briefkalender, Schreib-, Photographie- u. Postkartenalbum, Notizbücher, Griffel- u. Federkästchen, Abreißkalender, Geschäftsbücher, Reißzeuge, eingerahmte Bilder und Spiegel

sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel und bitte um geneigte Abnahme.

Fr. Großmann, Buchbinder.

—Neujahrskarten—

in schönster Auswahl bei **Obigem.**

Eisenbach.

Simmenthaler-Farren



Verkaufe zwei Simmenthaler-Farren, 16 u. 17 Monate alt, weibsch, mit Zulassungsschein II. Klasse.

Martin Kübler, Farrenhalter.

Altensteig.

Mein gut sortiertes Lager in

Bukskin

Cheviot

Halbtuch

Hosenzeuge

engl. Leder

Bettdecken

Bettlinder

Kinderdecken

Bettzeuge

Schürting

Halbleinen

Damentuch

Damenloden

Kleiderstoffe

Blousenstoffe

Unterröckstoffe

Schurzzeuge

fertige Schürzen

Baumwollflanelle

Velour

Möbellstoffe

Normalhemden

Unterjacken

Unterhosen

Strickgarne

Futterstoffe

sowie eine große Partie Reste aller Art empfehle zu billigsten Preisen und ladet zu zahlreichem Besuch höflich ein

C. Frit.

Altensteig.

la. wasserhell und rot

Salon-DeI

vollständiger Ersatz für Kaiseröl

1 Liter 25 Pfg.

bei 10 20 Liter 24 Pfg.

bei 50/100 " 23 Pfg.

la. rein amerik. Petroleum

Dapol

bei 10 20 Liter 20 Pfg.

Zur Abfüllung neue Blechkannen

5, 10, 15, 20, 25, 30 Liter

zu ausnahmsweise billigen Preisen

stets auf Lager bei:

Chr. Burghard jr.

PATENTE

im In- und Ausland

P. Koch, Villingen

Telefon 159.

H. Haller, Pforzheim

Kienlestr. 3. Telefon 1455.

Diplom. Masch.-Ingenieure.

Mitwirkg. erst. Patentanwälte.

Bildhübsch

macht ein zartes, reines Gesicht, rosiges

Jugendfrisches Aussehen, weisse sammet-

weiße Haut und blendend schöner Teint

Alles dies erzeugt die allein echte

Steenpferd-Gallemilch-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul

à St. 50 Pfg. bei Apotheker, Schiller

u. Pops. Aalenbach.

Zimmerfeld.

Es wird das ganze Jahr

Flachs, Hanf und Abweg

von der Breche weg, zum

Spinnen, Weben und Bleichen

angenehmen für die bekannte Spin-

nerlei Schornsteine-Ravensburg.

Die Agentur: J. G. Hanselmann.